

Dokumentenverzeichnis

- 1 Der Vorstand der Jüdischen Interessenvertretung in Bendsburg informiert die jüdische Bevölkerung Schlesiens am 1. Juli 1941 über die Geltung der Rassengesetze in den eingegliederten Ostgebieten
- 2 Das Landesernährungsamt in Posen legt am 9. Juli 1941 die Lebensmittelrationen für die im Warthegau lebenden Juden fest
- 3 Eine slowakische Regierungskommission besichtigt am 12. Juli 1941 verschiedene Zwangsarbeitslager für Juden in Oberschlesien
- 4 Shlomo Frank beklagt in seinem Tagebuch am 29. Juli 1941 die Deportation von Geisteskranken aus dem Getto Litzmannstadt
- 5 In der Reichsstatthalterei in Posen wird am 7. August 1941 die arbeitsrechtliche Behandlung und Entlohnung der Juden besprochen
- 6 Die Treuhandstelle Danzig-Westpreußen gibt am 8. August 1941 die Anweisung, die Grundstücke mit Synagogen und jüdischen Friedhöfen möglichst rasch zu verkaufen
- 7 Die Zentrale der jüdischen Kultusgemeinden in Ost-Oberschlesien beschreibt am 18. August 1941 die Organisation des Arbeitseinsatzes durch die Organisation Schmelt
- 8 Der Vorstand der Jüdischen Interessenvertretung in Bendsburg informiert die jüdische Bevölkerung in Schlesien am 1. September 1941 über das Aufenthaltsverbot in den Hauptstraßen
- 9 Die Zivilverwaltung des Bezirks Bialystok gründet am 3. September 1941 eine regionale Treuhandstelle und unterstellt dieser das Eigentum von Juden und Polen
- 10 Ein anonymes Bericht für das Ringelblum-Archiv schildert das Leben der Juden im Dorf Rutki im Bezirk Bialystok und ihre Ermordung am 6. September 1941
- 11 Der Judenrat von Białystok ruft am 8. September 1941 zu Spenden für die Waisenhäuser, Kinderheime und Krankenhäuser im Getto auf
- 12 Reichsstatthalter Arthur Greiser ärgert sich am 12. September 1941 darüber, dass das Reichsinnenministerium ein Mitspracherecht bei den Maßnahmen gegen Juden verlangt
- 13 Der Amtskommissar in Strzemieszyce bei Bendsburg regt am 17. September 1941 beim Landrat an, Juden die Benutzung von Fuhrwerken zu untersagen
- 14 Getto-Tsajtung: Der Judenälteste Rumkowski ruft die Arbeiter im Getto Litzmannstadt am 21. September 1941 zu erhöhter Arbeitsleistung auf
- 15 Die Sicherheitspolizei skizziert am 22. September 1941 die Situation im Bezirk Bialystok sowie die weitere Planung für die jüdische Bevölkerung
- 16 Der Leiter der Ältestenräte der jüdischen Kultusgemeinden in Ost-Oberschlesien berichtet dem Regierungspräsidenten am 27. September 1941 über die negativen Folgen der Polizeiverordnung

- 17 Die Gettoverwaltung Litzmannstadt informiert den Regierungspräsidenten am 29. September 1941 über den schlechten Gesundheitszustand der Juden aus Leslau
- 18 Ein Jude schildert Ende September 1941 seine Deportation aus Płońsk in das Lager Pomiechówek, die dortigen Zustände sowie die nachfolgende Abschiebung in das Generalgouvernement
- 19 Ein Mitarbeiter des Ringelblum-Archivs berichtet über die ersten Monate der deutschen Besatzung in Białystok bis zum Herbst 1941
- 20 Der 17-jährige Dawid Sierakowiak schreibt in seinem Tagebuch zwischen dem 3. und 7. Oktober 1941 über die Schließung der Schulen im Getto Litzmannstadt
- 21 Der Regierungspräsident in Litzmannstadt beschwert sich am 4. Oktober 1941 bei Himmler über die geplante Einweisung von 20 000 Juden und 5000 Roma und Sinti in das Getto
- 22 Die Zivilverwaltung für den Bezirk Bialystok weist am 9. Oktober 1941 darauf hin, dass jüdische Zwangsarbeiter wie polnische Arbeiter entlohnt werden müssen
- 23 Die Gestapo in Posen erweitert am 9. Oktober 1941 die Gründe, wann gegen jüdische Zwangsarbeiter die Todesstrafe verhängt werden soll
- 24 Der Gauwirtschaftsberater in Kattowitz kritisiert am 14. Oktober 1941 gegenüber der Partei-Kanzlei die Kürzung der Lebensmittelrationen für polnische und jüdische Zwangsarbeiter
- 25 Die Gettoverwaltung Litzmannstadt bespricht am 16. Oktober 1941 mit der Geheimen Staatspolizei die bevorstehende Einweisung von 20 000 Juden sowie 5000 Roma und Sinti in das Getto
- 26 Das Sondergericht Posen verurteilt Margarete S. am 17. Oktober 1941 zu drei Jahren Zuchthaus, weil sie 1937 im Ausland einen Juden geheiratet hat
- 27 Heydrich beschwert sich bei Himmler am 19. Oktober 1941 über den Protest von Regierungspräsident Uebelhoer gegen die Deportationen in das Getto Litzmannstadt
- 28 Shlomo Frank hält in seinem Tagebuch im Oktober 1941 die Ankunft von 20 000 Juden aus dem Reich, Wien, Prag und Luxemburg im Getto Litzmannstadt fest
- 29 Der zuständige Judenreferent im Reichsgau Danzig-Westpreußen plant am 23. Oktober 1941 zusammen mit Eichmann die Deportation der letzten noch in Danzig lebenden Juden nach Riga
- 30 Der Leiter der Ältestenräte der Jüdischen Kultusgemeinden in Ost-Oberschlesien macht am 26. Oktober 1941 Vorschläge, um die Lebensbedingungen in den Gettos zu verbessern
- 31 Roland Freisler hält am 28. Oktober 1941 vor den in Berlin versammelten Generalstaatsanwälten eine Rede über das bevorstehende Sonderstrafrecht für Polen und Juden
- 32 Der Generalsekretär des Weltkirchenrats bittet den Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz am 29. Oktober 1941 um Unterstützung für die Bevölkerung im besetzten Polen

-
- 33 Der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD meldet dem Leitenden Regier-
ungsdirektor in Posen am 1. November 1941 die Ankunft zweier Transporte mit
Juden im Getto Litzmannstadt
 - 34 Ein unbekannter Verfasser beschreibt die ersten Monate der deutschen Besatzung
in Grodno und die Einrichtung von Gettos am 1. November 1941
 - 35 Der aus Prag deportierte Wiener Schriftsteller Oskar Rosenfeld hält rückblickend
in seinem Tagebuch seine Deportation und Ankunft im Getto Litzmannstadt am
4. November 1941 fest
 - 36 Der Augenarzt Dr. Paweł Horowitz bittet das Auswärtige Amt am 5. November 1941
um eine Einreisegenehmigung aus Rumänien, um die oberschlesischen Juden medi-
zinisch betreuen zu dürfen
 - 37 Die NSDAP-Kreisleitung Hohensalza beklagt am 7. November 1941 die zu große
Freizügigkeit der in Arbeitslagern untergebrachten Juden
 - 38 Der Judenrat im Getto Białystok appelliert am 9. November 1941 an alle Bewohner,
Steuern zu zahlen und der Arbeitspflicht nachzukommen
 - 39 Die Treuhandstelle Kattowitz will am 10. November 1941 zusammen mit der Gesta-
po die Verwertung von Grabsteinen auf jüdischen Friedhöfen regeln
 - 40 Das für die Bewachung des Gettos Litzmannstadt zuständige Polizeikommando
verfasst am 13. November 1941 einen Bericht über die Ankunft von 20 000 Juden
und 5000 Roma und Sinti
 - 41 Die Jüdische Gemeinde in Krakau bittet am 17. November 1941 um Kostenerstattung
für die Aufnahme jüdischer Patienten aus Ostoberschlesien in der Heilanstalt Ko-
bierzyn
 - 42 Die Gestapo Kattowitz stellt am 18. November 1941 fest, dass die Polizeibehörde in
Teschen besondere Lichtbildausweise für in „Mischehe“ lebende Juden ausgibt
 - 43 Der Vorsitzende des Judenrats in Mielau (Mława) beschwert sich am 20. November
1941 beim Bürgermeister über die Behinderung seiner Arbeit durch einzelne Juden
im Getto und fordert ihre Bestrafung
 - 44 Bei einer Besprechung im Reichsarbeitsministerium am 28. November 1941 äußern
sich Behördenvertreter aus den eingegliederten Ostgebieten über den Einsatz jüdi-
scher Zwangsarbeiter
 - 45 Die Deutsche Polizei: Drei Fortsetzungsartikel vom 1. November bis 1. Dezember
1941 über die Einrichtung, Bewachung und Ausbeutung des Gettos Litzmannstadt
 - 46 Verordnung über die Strafrechtspflege gegen Polen und Juden in den eingegliederten
Ostgebieten vom 4. Dezember 1941
 - 47 Der Amtskommissar von Grodziec bittet am 4. Dezember 1941 den Landrat um die
Deportation der letzten Juden, da diese den Betrieb einer Segelfliegerschule stören
würden
 - 48 Auf einer Besprechung des Regierungspräsidenten Litzmannstadt wird am 5. De-
zember 1941 darüber informiert, dass Gauleiter Greiser die Ermordung der Kranken
im Getto angeordnet habe

- 49 Die Gettoverwaltung in Litzmannstadt halbiert am 6. Dezember 1941 die monatlichen Ausgaben für Medikamente
- 50 Die Zentrale der Jüdischen Kultusgemeinden in Ost-Oberschlesien diskutiert am 9. Dezember 1941 anlässlich ihrer zweijährigen Tätigkeit die Ergebnisse ihrer bisherigen Arbeit
- 51 Der Polizeipräsident in Sosnowitz beschwert sich am 11. Dezember 1941 beim Regierungspräsidenten über die anhaltend hohe Zahl jüdischer Arbeitskräfte
- 52 Der Nachrichtendienst des polnischen Widerstands berichtet am 15. Dezember 1941 über die Lage der Juden in Bełchatów seit September 1939
- 53 Der Judenälteste in Litzmannstadt, Rumkowski, gibt am 20. Dezember 1941 bekannt, dass 10 000 nicht arbeitende Juden aus dem Getto deportiert werden
- 54 Der Regierungspräsident in Litzmannstadt bittet den Reichsinnenminister am 24. Dezember 1941 um die Entsendung eines jüdischen Arztes für das Getto in Ozorków
- 55 Ein Arbeitsbericht des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums in Kattowitz verdeutlicht für das Jahr 1941 den Zusammenhang zwischen der Ansiedlung von Volksdeutschen und dem Einsatz jüdischer Zwangsarbeiter
- 56 Nasza Gazetka: Die Mädchen des Waisenhauses im Getto Litzmannstadt beschließen am 16. Januar 1942, keine Schimpfwörter mehr zu verwenden
- 57 Der Rabbiner Jakub Szulman berichtet seinen Verwandten im Warschauer Getto am 21. Januar 1942 von den ersten Informationen über die Massenmorde im Vernichtungslager Kulmhof
- 58 Róża Kapłan schreibt am 22. Januar 1942 im Getto Krośniewice an ihren Mann Szmuel im Warschauer Getto über Deportationen von Juden aus Litzmannstadt in das Vernichtungslager Kulmhof
- 59 Der Regierungspräsident in Oberschlesien weist die Polizeipräsidenten und Landräte am 22. Januar 1942 an, Exekutionen nicht im Beisein von Kindern durchzuführen
- 60 Shlomo Frank beschreibt in seinem Tagebuch zwischen dem 21. und 23. Januar 1942 die Aktivitäten des Judenältesten in Litzmannstadt, Rumkowski, sowie die Tätigkeit des jüdischen Ordnungsdienstes im Getto
- 61 Der Landrat in Warthbrücken meldet am 24. Januar 1942 zwei Fälle von Fleckfieber unter polnischen Arbeitern im Vernichtungslager Kulmhof
- 62 Das Sondergericht Kalisch verurteilt den Schuster Icek Goldrat am 27. Januar 1942 zum Tode, weil er bei einem Fluchtversuch einen Polizisten verletzt haben soll
- 63 Der Leiter der Gettoverwaltung Hans Biebow bittet die Deutsche Bank in Litzmannstadt am 27. Januar 1942, Geldüberweisungen an im Getto lebende Juden direkt über seine Behörde abzuwickeln
- 64 Litzmannstädter Zeitung: Artikel vom 29. Januar 1942 über die Todesstrafe gegen zwei Juden, die in Mühlental (Izbica Kujawska) Nachrichten englischer Sender abgehört und weiterverbreitet haben sollen

- 65 Der Judenrat im Getto Białystok warnt am 1. Februar 1942 vor unzureichender Hygiene und dem Schmuggel von Lebensmitteln
- 66 Die Karmeliter Schwester Maria Fuhrmann beschreibt in einem Brief an die Hilfsstelle des Erzbischöflichen Ordinariats in Wien vom 6. Februar 1942 die Lage der „nichtarischen“ Christen im Getto Litzmannstadt
- 67 A. Łęczycki bittet am 13. Februar 1942 im Zwangsarbeitslager Posen-Steineck seine Schwester im Warschauer Getto um Lebensmittel und Nachrichten von den Verwandten
- 68 Das Reichsjustizministerium lehnt es am 13. Februar 1942 ab, für Straftaten Deutscher gegen Polen und Juden mildere Gesetze zu erlassen
- 69 Die Geheime Staatspolizei in Schröttersburg (Płock) beantragt am 21. Februar 1942 beim RSHA die Einweisung von 25 Juden aus dem Getto Mielau in ein Konzentrationslager
- 70 Der Oberfinanzpräsident im Reichsgau Wartheland informiert seinen Amtskollegen in Berlin-Brandenburg am 24. Februar 1942 über die steuerliche Behandlung von in das Getto Litzmannstadt deportierten Juden
- 71 Der Katholik Walter Kohn zeigt am 25. Februar 1942 der Danziger Polizei die Annahme des Zwangsnamens „Israel“ an
- 72 Die Kreissparkasse Welungen bittet die Treuhandstelle Posen am 27. Februar 1942, Ersparnisse von Juden der Stadtverwaltung zur Verfügung stellen zu dürfen
- 73 Adolf Eichmann korrespondiert am 28. Februar 1942 mit Unterstaatssekretär Luther vom Auswärtigen Amt über anonyme Schreiben, die die Judenvernichtung im Reichsgau Wartheland anprangern
- 74 Szlamek Winer berichtet im Warschauer Getto im Februar 1942 über die Ermordung von Juden, Roma und Sinti im Vernichtungslager Kulmhof
- 75 Die Zivilverwaltung Białystok skizziert am 1. März 1942, wie vor einer europaweiten einstweilige regionale „Lösung der Judenfrage“ aussehen könnte
- 76 Der Judenrat im Getto Białystok informiert in einer Sitzung am 1. März 1942 über die Erfolge bei der Errichtung von Werkstätten und Fabriken im Getto
- 77 Roza und Lusja Gips im Getto Gąbin informieren am 3. März 1942 ihre Eltern im Warschauer Getto über ihre bevorstehende Ermordung
- 78 Der Judenälteste in Litzmannstadt, Chaim Rumkowski, kündigt am 3. März 1942 die Deportation weiterer 15 000 Juden aus dem Getto an
- 79 Hans Biebow weist am 4. März 1942 gegenüber der Gestapo Litzmannstadt die Kritik zurück, dass die Juden zu gut ernährt würden
- 80 Die Reichsbahn schickt der Gestapo Litzmannstadt am 6. März 1942 eine Rechnung für die Deportation von über 7000 Juden aus dem Getto in das Vernichtungslager Kulmhof
- 81 Der Kreisbauernführer in Grodno fordert das ortsansässige Polizeibataillon am 11. März 1942 auf, den Schmuggel von Lebensmitteln in die beiden Gettos der Stadt wirksamer zu bekämpfen

- 82 Der Regierungspräsident in Hohensalza ordnet am 20. März 1942 nach der Auflösung des Gettos in Kutno seuchenhygienische Maßnahmen an
- 83 Der Kreisleiter der NSDAP in Schieratz meldet am 25. März 1942 die öffentliche Hinrichtung von zehn Juden und die Panik im Getto von Zdunska-Wola
- 84 Die Gettoverwaltung Litzmannstadt fordert Rumkowski am 31. März 1942 auf, Briefmarkensammlungen für den Verkauf an Sammler zur Verfügung zu stellen
- 85 Der NSDAP-Kreisamtsleiter in Lentschütz verweist in seinem Monatsbericht für März 1942 auf die abschreckende Wirkung öffentlicher Hinrichtungen von Juden und Polen
- 86 Der Judenrat im Getto Białystok skizziert am 5. April 1942 die Zukunftsaussichten des Gettos
- 87 Die Leitung der Ältestenräte der Jüdischen Kultusgemeinden in Ost-Oberschlesien verlangt am 7. April 1942 von den Gemeinden eine Abgabe für Wohlfahrtszwecke
- 88 Kattowitzer Zeitung: Bekanntmachung vom 12. April 1942 über das Verbot für Juden, weite Teile der Stadt Bielitz zu betreten
- 89 Das Gettokommissariat der Kriminalpolizei in Litzmannstadt meldet am 13. April 1942, dass sich die 58-jährige Fajga Pachciarek das Leben genommen hat
- 90 Die Schutzpolizei in Sosnowitz lobt anlässlich der Hinrichtung von vier Juden am 13. April 1942 die gute Sicht der Zuschauer auf den Richtplatz
- 91 Der Chef der polnischen Untergrundbewegung, General Stefan Rowecki, berichtet der polnischen Exilregierung am 29. April 1942 von zahlreichen Massenmorden an Juden im besetzten Polen
- 92 Chaim Rumkowski kündigt am 29. April 1942 die Deportation von aus dem Reich, Wien, Prag und Luxemburg stammenden Bewohnern des Gettos Litzmannstadt an
- 93 Die Gettochronik in Litzmannstadt dokumentiert am 29./30. April 1942 die Verzweiflung der aus dem Reich deportierten deutschen Juden
- 94 Die Untergrundbewegung Oneg Shabat im Warschauer Getto berichtet im April 1942 über den Massenmord im Vernichtungslager Kulmhof
- 95 Reichsstatthalter Greiser schlägt Himmler am 1. Mai 1942 vor, außer Juden auch 35 000 tuberkulosekranke Polen im Warthegau mittels Giftgas zu ermorden
- 96 Das Ringelblum-Archiv dokumentiert am 1. Mai 1942 den anonymen Bericht eines Flüchtlings über die Zustände im Getto Białystok
- 97 Bernard Kahn bittet am 3. Mai 1942 die „Aussiedlungskommission“ im Getto Litzmannstadt, ihn und seine Familie von der anstehenden Deportation freizustellen
- 98 Der Prager Journalist Oskar Singer schildert am 3. Mai 1942 den Beginn der Deportation reichsdeutscher, Wiener und Prager Juden aus dem Getto Litzmannstadt in das Vernichtungslager Kulmhof
- 99 Das Amt für Volkswohlfahrt erbittet vom Oberbürgermeister von Litzmannstadt am 8. Mai 1942 die kostenlose Übernahme der Kleidungsstücke der in Kulmhof ermordeten Juden

-
- 100 Der Leiter der Treuhandnebenstelle Litzmannstadt erörtert am 8. Mai 1942 die Überführung von Nähmaschinen aus aufgelösten Gettos in das Getto Litzmannstadt
 - 101 Oskar Rosenfeld notiert in seinem Tagebuch am 12. und 13. Mai 1942 die Stimmung im Getto Litzmannstadt während der Deportationen reichsdeutscher Juden
 - 102 Die Gesundheitsabteilung beim Reichsstatthalter in Posen vermerkt am 14. Mai 1942 die Zuständigkeit der Deutschen Arbeitsfront bei der ärztlichen Versorgung von Juden in Zwangsarbeitslagern im Warthegau
 - 103 Das Gettokommissariat der Kriminalpolizei in Litzmannstadt berichtet am 16. Mai 1942 über den Schmuggel von Lebensmitteln in das Getto
 - 104 Emanuel Ringelblum würdigt am 19. Mai 1942 in seinem Tagebuch die Bedeutung von Frauen für die jüdische Widerstandsbewegung
 - 105 Die Gestapo Zichenau beantragt beim Reichssicherheitshauptamt am 19. Mai 1942, drei Juden zur Abschreckung öffentlich hinrichten zu dürfen
 - 106 Der Posener Anatom Hermann Voss fürchtet am 19. Mai 1942, sich an den Leichen verstorbener Juden mit Typhus zu infizieren
 - 107 Die Verwaltung des Ältesten der Juden im Getto Litzmannstadt protokolliert am 21. Mai 1942 die Umstände der Deportation einer Jüdin in das Vernichtungslager Kulmhof
 - 108 Bernard Ostrowski beschreibt zwischen dem 20. und 23. Mai 1942 die Verzweiflung der aus Pabianice nach Litzmannstadt deportierten 1000 Juden
 - 109 Oskar Singer reflektiert am 24. Mai 1942, welche Faktoren im Getto Litzmannstadt über Leben und Sterben eines Bewohners entscheiden können
 - 110 Das Reichskommissariat für die Festigung deutschen Volkstums bittet Himmler am 27. Mai 1942, einen jüdischen „Mischling“ wegen seiner Verdienste um das Deutschtum nicht zu benachteiligen
 - 111 Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien Fritz Bracht führt am 1. Juni 1942 die Standgerichtsbarkeit für Polen und Juden ein
 - 112 Das Reichssicherheitshauptamt macht am 5. Juni 1942 Vorschläge zur Verbesserung der im Vernichtungslager Kulmhof eingesetzten Gaswagen
 - 113 Der Landrat in Schwetz droht am 8. Juni 1942 die Todesstrafe für Personen an, die Möbel und Wertgegenstände aus jüdischem Eigentum nicht bei der Treuhandstelle anmelden
 - 114 Die Gestapo Litzmannstadt berichtet am 9. Juni 1942 über die Ausweitung der Massenmorde an Juden im Vernichtungslager Kulmhof im ersten Halbjahr 1942
 - 115 Gauleiter Arthur Greiser referiert am 10. Juni 1942 über den Umgang mit Polen und Juden im Wartheland
 - 116 Der Kreisvertrauensmann der Treuhandstelle in Leslau beschwert sich am 10. Juni 1942, dass ein SS-Kommando Waren polnischer und jüdischer Eigentümer aus Lubranek abtransportiert

-
- 117 The Jewish Advocate: Artikel vom 12. Juni 1942 über die menschliche Würde, die sich die Juden in den Gettos ungeachtet der dort herrschenden Zustände erhalten haben
 - 118 Der Beauftragte zur Sicherstellung der Kirchenbücher im Bezirk Bialystok betont am 19. Juni 1942 die Bedeutung jüdischer Personenstandsregister für die Rassenforschung
 - 119 Der Judenrat im Getto Bialystok warnt am 20. Juni 1942 in einer Sitzung mit Vertretern des jüdischen Ordnungsdiensts vor Machtmissbrauch und Korruption
 - 120 Der Oberbürgermeister von Posen fordert am 22. Juni 1942 von der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland, die Behandlungskosten für erkrankte jüdische Zwangsarbeiter zu bezahlen
 - 121 Oskar Rosenfeld beschreibt am 25. Juni 1942 die große Bedeutung klassischer Konzerte für die Menschen im Getto Litzmannstadt
 - 122 Der Reichstreuhandler der Arbeit im Reichsgau Wartheland regelt am 25. Juni 1942 den Einsatz jüdischer Zwangsarbeiter bei Privatfirmen
 - 123 Beamte des Arbeitsamts der Stadt Belchatow lassen im Juni 1942 20 Jüdinnen auspeitschen
 - 124 The Times (London): Artikel vom 30. Juni 1942 über die Ermordung von mehr als einer Million Juden im besetzten Polen und anderen Staaten
 - 125 Gedaliah Goldman berichtet, wie zwischen 1939 und Juni 1942 alle Juden aus Kalisch deportiert oder in Gaswagen ermordet wurden
 - 126 Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Danzig schildert einem Freund im Generalgouvernement am 8. Juli 1942 die Lage der noch in der Stadt lebenden Juden
 - 127 Der Kommandeur der Schutzpolizei im Regierungsbezirk Litzmannstadt schildert am 10. Juli 1942 das Vorgehen gegen Polen und Juden in verschiedenen Ortschaften
 - 128 Die Gettoverwaltung Litzmannstadt weigert sich am 11. Juli 1942, Überweisungen aus dem Ausland von Gettobewohnern quittieren zu lassen
 - 129 Der Landrat gibt am 15. Juli 1942 Anweisungen zur Hygiene in den Lagern für jüdische Zwangsarbeiter im Landkreis Posen
 - 130 Shlomo Frank beschreibt Mitte Juli 1942 die Räumung der Gettos im Regierungsbezirk und die Ankunft der zur Arbeit in Litzmannstadt vorgesehenen Juden
 - 131 Die aus Wien nach Litzmannstadt deportierte Irene Hauser schildert zwischen dem 13. Mai und 22. Juli 1942 die Lage im Getto und ihre persönliche Situation
 - 132 Oskar Singer dokumentiert am 23. Juli 1942 im Getto Litzmannstadt die öffentliche Hinrichtung zweier Juden
 - 133 Der Wehrmachtsoffizier Wilm Hosenfeld zweifelt am 23. Juli 1942 in seinem Tagebuch angesichts des Massenmords in Kulmhof an den deutschen Kriegszielen
 - 134 Litzmannstädter Zeitung: Artikel vom 29. Juli 1942 über den Aufbau einer Nebenstelle des Instituts zur Erforschung der Judenfrage in Litzmannstadt
 - 135 Das Gettokommissariat der Kriminalpolizei in Litzmannstadt meldet am 29. Juli 1942 einen Großbrand sowie einen Raubmord im Getto

-
- 136 Jewish Telegraphic Agency: Artikel vom 2. August 1942 über die Verwendung mobiler Gaskammern in Kulmhof zur Ermordung von Juden im Warthegau
 - 137 Der Regierungspräsident in Litzmannstadt rechtfertigt am 6. August 1942 die Finanzierung von Gemeindebauten durch Abzüge von den Löhnen jüdischer Zwangsarbeiter
 - 138 Oskar Rosenfeld schreibt in seinem Tagebuch zwischen dem 5. und 15. August 1942 über den allgegenwärtigen Hunger im Getto Litzmannstadt
 - 139 Das Gaupresseamt Wartheland berichtet am 18. August 1942 von der Todesstrafe für einen Volksdeutschen, der Juden zur Flucht verholpen hat
 - 140 Irene Hauser schildert zwischen dem 5. und 20. August 1942 das Elend im Getto Litzmannstadt und die Gerüchte über die Ermordung der im Mai 1942 deportierten Juden durch Giftgas
 - 141 Litzmannstädter Zeitung: Artikel vom 30. August 1942 über Fälle angeblicher Ritualmorde von Juden in Polen und Russland
 - 142 Auf einer Protestveranstaltung der britischen Labour Party am 2. September 1942 berichtet Szmul Zygielbojm über das Vernichtungslager Kulmhof
 - 143 Der Judenälteste im Getto Litzmannstadt fordert die Bevölkerung des Gettos am 4. September 1942 zur Herausgabe ihrer Kinder unter zehn Jahren auf
 - 144 Chaim Rumkowski kündigt am 5. September 1942 im Getto Litzmannstadt eine Ausgangssperre während der Deportation von Alten, Kranken und Kindern an
 - 145 Irene Hauser schildert in ihrem Tagebuch zwischen dem 4. und 8. September 1942 die Deportation der Alten, Kranken und Kinder aus dem Getto Litzmannstadt
 - 146 Der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD im Reichsgau Wartheland schildert am 9. September 1942 in seinem Monatsbericht die Räumung zahlreicher Gettos
 - 147 Shlomo Frank beschreibt in seinem Tagebuch zwischen dem 1. und 15. September 1942 die Deportation von Kindern, Kranken und Alten aus dem Getto Litzmannstadt in das Vernichtungslager Kulmhof
 - 148 Das Gettokommissariat der Kriminalpolizei in Litzmannstadt beschreibt am 16. September 1942 seine Tätigkeit im vergangenen Jahr
 - 149 Oskar Singer beschreibt am 16. September 1942 im Getto Litzmannstadt das fiebrhafte Bemühen, Kinder und Alte vor der Deportation in das Vernichtungslager Kulmhof zu bewahren
 - 150 Der Polizeipräsident in Sosnowitz beschreibt am 16. September 1942 die Angst der Juden nach der ersten Deportationswelle
 - 151 Der Kommandant des KZ Auschwitz Rudolf Höß besichtigt am 16. September 1942 das Vernichtungslager Kulmhof
 - 152 Ein Gutachten des Oberschlesischen Instituts für Wirtschaftsforschung geht im September 1942 vom baldigen Verschwinden aller jüdischen Zwangsarbeiter in der schlesischen Bekleidungsindustrie aus
 - 153 Der Reichsstatthalter im Warthegau fordert beim Reichsinnenminister am 2. Oktober 1942 einen jüdischen Arzt für eine private Tiefbaufirma in Posen an

- 154 Der Bürgermeister von Sosnowitz plant am 6. Oktober 1942 die Einrichtung eines Gettos für die noch in der Stadt lebenden 19 000 Juden
- 155 Der Judenrat im Getto Białystok warnt am 11. Oktober 1942 vor drohenden Deportationen als Folge schlechter Arbeitsleistungen im Getto
- 156 Der Verwaltungspräsident in Oberschlesien versucht am 11. Oktober 1942, einen psychisch kranken Juden aus Sosnowitz in die Anstalt Bendorf-Sayn verlegen zu lassen
- 157 Der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD im Reichsgau Wartheland erwähnt am 15. Oktober 1942 die Deportation von knapp 16 000 Juden aus dem Getto Litzmannstadt in das Vernichtungslager Kulmhof
- 158 Der Oberbürgermeister von Litzmannstadt berichtet Reichsstatthalter Greiser am 16. Oktober 1942 von der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung des Gettos
- 159 Oskar Rosenfeld notiert in seinem Tagebuch zwischen dem 9. und 19. Oktober 1942 die im Getto Litzmannstadt kursierenden Gerüchte über die Vernichtung der Juden in Warschau
- 160 Die Dresdner Bank in Kattowitz möchte am 23. Oktober 1942 von der Gestapo das Deportationsdatum zweier Mitarbeiter erfahren, um die Pensionszahlungen einstellen zu können
- 161 Litzmannstädter Zeitung: Artikel vom 24. Oktober 1942 über die Festnahme eines versteckten Juden in einem polnischen Altenheim
- 162 Der Forstmeister von Marcinkańce beschwert sich am 2. November 1942 darüber, dass der Gendarmerieposten bei der Räumung des Gettos zahlreiche friedfertige Juden erschossen habe
- 163 Gauleiter Albert Forster befürwortet am 4. November 1942 die Strafverfolgung von Juden durch die Polizei, lehnt dies für Polen jedoch ab
- 164 Der Postenführer der Gendarmerie in Sobakince berichtet am 6. November 1942 von dem Verlauf und den Zwischenfällen bei der Räumung des Gettos in Marcinkańce
- 165 Der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD im Reichsgau Wartheland stuft am 15. November 1942 die Zustände in den Zwangsarbeitslagern für Juden als unannehmbar ein
- 166 Dovid Lev berichtet von der Ermordung der Juden in Ciechanowicz vom 2. bis 15. November 1942
- 167 Der Chef des SD-Leitabschnitts Posen, Rolf-Heinz Höppner, informiert die Reichsstatthalterei am 16. November 1942 über die unter Polen verbreiteten Gerüchte über die Massenmorde an Juden
- 168 Shmerel Elman beschreibt im November 1942, dass sein Vater sich angesichts der bevorstehenden Deportation der Familie aus dem Getto von Pruzany das Leben genommen hat
- 169 Der Höhere SS- und Polizeiführer in Posen informiert die Treuhandstelle am 30. November 1942 über den Verbleib von Lederwaren der zuvor aus Lubranek deportierten Juden

-
- 170 Die Polizei in Sosnowitz berichtet am 4. Dezember 1942 von der Niedergeschlagenheit der Juden nach den vorangegangenen Deportationen
- 171 Die polnische Untergrundbewegung meldet der Exilregierung am 10. Dezember 1942 den Massenmord im Vernichtungslager Kulmhof
- 172 Der Kreiskommissar von Grodno berichtet der Zivilverwaltung in Bialystok am 10. Dezember 1942, dass der Judenmord nur geringe Auswirkungen auf die Wirtschaftsleistung hat
- 173 Der Oberbürgermeister von Litzmannstadt betont am 11. Dezember 1942, dass das Getto in allen Belangen der künftigen Stadtplanung untergeordnet ist
- 174 Der Oberbürgermeister von Leslau fordert am 15. Dezember 1942 die Treuhandstelle auf, der Stadt kostenlos ein Grundstück der jüdischen Sportvereinigung Macabi zu überlassen
- 175 Der Präsident des Reichssippenamts bemüht sich am 15. Dezember 1942 darum, die jüdischen Personenstandsregister aus den aufgelösten Gettos in Zichenau und Bialystok zu erhalten
- 176 Pariser Zeitung: Artikel vom 20. Dezember 1942 über die angeblich sehr guten Lebensbedingungen in den Gettos im besetzten Polen
- 177 Der Regierungspräsident in Oberschlesien verbietet am 20. Dezember 1942 deutschen und polnischen Einzelhandelsgeschäften, Waren an Juden zu verkaufen
- 178 Das Inter-Allied Information Committee berichtet 1942 über religiöse Verfolgungen in den besetzten polnischen Gebieten
- 179 Moshe Maik aus Sokoły im Bezirk Bialystok notiert zwischen dem 21. Dezember 1942 und 3. Januar 1943 in seinem Tagebuch den eintönigen Tagesablauf in seinem Versteck
- 180 Die Gettoverwaltung in Litzmannstadt bedankt sich am 5. Januar 1943 beim Amtskommissar in Zelow für die gute Zusammenarbeit bei der Auflösung des dortigen Gettos
- 181 Der Gaubeauftragte für das Winterhilfswerk in Posen beschwert sich am 9. Januar 1943 über Kleidungsstücke mit Blutflecken aus dem Vernichtungslager Kulmhof
- 182 Die Gendarmerie in Kattowitz meldet am 20. Januar 1943 den Tod dreier Juden beim Abspringen von einem Deportationszug in Richtung Auschwitz
- 183 Die Reichsbahndirektion Minsk organisiert am 27. Januar 1943 vier Sonderzüge für die Deportation polnischer Juden aus dem Getto Prużany nach Auschwitz
- 184 Moshe Maik beschreibt am 30. Januar 1943 in seinem Tagebuch, wie Deutsche ein benachbartes Versteck finden und die Juden ermorden
- 185 Speer lehnt am 1. Februar 1943 Himmlers Forderung ab, Baumaterialien für die geplante Umsiedlung von Weißruthenen in das leerstehende Getto Bialystok zuzuteilen
- 186 Oskar Rosenfeld beschreibt in seinem Tagebuch zwischen dem 8. Januar und 12. Februar 1943 den Alltag und das tägliche Sterben im Getto Litzmannstadt
- 187 Der Oberbürgermeister von Litzmannstadt berichtet Reichsstatthalter Greiser am 20. Februar 1943 über die Wirtschaftslage des Gettos

- 188 Ein Jude namens Eliezer hält für das Untergrundarchiv des Gettos Białystok am 23. Februar 1943 die Ermordung der Juden in Grodno fest
- 189 Mitglieder der zionistischen Jugendorganisation Dror im Getto Białystok beraten am 27. Februar 1943, wie sie auf die bevorstehende Auflösung des Gettos reagieren sollen
- 190 Die Chronik des Gettos Litzmannstadt dokumentiert am 28. Februar 1943 die Feierlichkeiten anlässlich des dreijährigen Bestehens des jüdischen Ordnungsdienstes
- 191 Die NSDAP-Gauleitung in Oberschlesien regt bei der Reichsleitung am 1. März 1943 eine schnelle Zerstörung jüdischer Friedhöfe an, da die meisten Juden schon deportiert worden seien
- 192 Der Judenrat im Getto Białystok informiert die jüdische Bevölkerung am 5. März 1943 über die notwendigen Umsiedlungen bei der bevorstehenden Verkleinerung des Gettos
- 193 Die Sicherheitspolizei in Białystok plant im Frühjahr 1943 das Fortbestehen des Gettos mit 30 000 jüdischen Fabrikarbeitern
- 194 Mordechaj Chaim Rumkowski betont in einer Rede am 13. März 1943, dass der systematische Arbeitseinsatz die Fortexistenz des Gettos garantiere
- 195 Gauleiter Greiser lobt in einem Brief an Himmler vom 19. März 1943 das Sonderkommando Kulmhof für seine konsequente Pflichterfüllung
- 196 Der stellvertretende Leiter der Stadtparkasse Kalisch bittet die Gettoverwaltung in Litzmannstadt am 22. März 1943 um eine Armbanduhr für seinen Sohn
- 197 Die Treuhandstelle Białystok regelt am 26. März 1943 die Verwendung der letzten Habseligkeiten der ermordeten Juden
- 198 Oskar Rosenfeld beschreibt in seinem Tagebuch zwischen dem 12. und 31. März 1943 den Alltag im Getto Litzmannstadt sowie die Deportation von 1000 Personen mit unbekanntem Ziel
- 199 Die Angehörigen eines jüdischen Arbeitskommandos im Vernichtungslager Kulmhof verfassen am 2. April 1943 einen Abschiedsbrief für die Nachwelt
- 200 Der Kommandant der Jüdischen Kampforganisation im Getto Białystok fordert am 2. April 1943 eine stärkere Unterstützung von der polnischen Widerstandsbewegung
- 201 Der Bürgermeister von Bendsburg schildert am 5. April 1943 die Deportation der Juden als Beitrag zur Seuchenbekämpfung in der Stadt
- 202 Der Oberstaatsanwalt beim Sondergericht Litzmannstadt erhebt am 7. April 1943 Anklage gegen Frieda Janz, weil sie sich kritisch über den Judenmord geäußert haben soll
- 203 Der Kreisführer der Gendarmerie in Grodno schlägt seinem Vorgesetzten am 11. April 1943 vor, zur Vergeltung des Überfalls auf zwei Reichsdeutsche 500 Juden erschießen zu lassen
- 204 Der Judenrat in Bendsburg erhält am 22. April 1943 die Mitteilung, dass acht Juden von der Gestapo in Sosnowitz zum Tode verurteilt und in Auschwitz erschossen worden sind

-
- 205 Der Reichsstatthalter in Danzig-Westpreußen versucht am 22. April 1943, beim Reichsjustizminister die Zuständigkeit für die verbliebenen Vermögen Danziger Juden zu erlangen
- 206 Das Stadtbauamt in Ozorków teilt dem Reichssippenamt am 23. April 1943 mit, dass die Grabsteine des örtlichen jüdischen Friedhofs für Bürgersteige verwendet wurden
- 207 Der Sicherheitsdienst in Kalisch schildert am 29. April 1943 die Reaktionen der polnischen Ortsbevölkerung auf den Aufstand im Warschauer Getto
- 208 Die Abteilung Soziale Betreuung beim Ältestenrat in Dombrowa erhält am 10. Mai 1943 Anweisungen für den Betrieb der neuen Kinderkrippe
- 209 Die Schutzpolizei im Getto Litzmannstadt fordert am 17. Mai 1943 in Reaktion auf den Aufstand im Warschauer Getto die Befestigung des Gettozauns
- 210 Der Bürgermeister von Bendsburg beklagt sich am 30. Mai 1943 beim Landrat und Polizeipräsidenten über die Aufräumarbeiten nach der Deportation der Juden
- 211 Die Polizei in Sosnowitz merkt am 5. Juni 1943 an, dass die Umsiedlung der Juden in das Getto Schrodel von der deutschen Bevölkerung begrüßt wird
- 212 Moshe Maik schreibt zwischen dem 23. Mai und 10. Juni 1943 in seinem Tagebuch über den Warschauer Gettoaufstand und darüber, wie ein Pole versteckte Juden an die Deutschen verrät
- 213 Die Geheime Staatspolizei in Posen schlägt am 16. Juni 1943 vier Angehörige des Sonderkommandos Kulmhof für die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes vor
- 214 Der Abhördienst des Reichsluftfahrtministeriums meldet am 22. Juni 1943, dass die Morde im Vernichtungslager Kulmhof Anfang April beendet worden seien
- 215 Oberschlesische Zeitung (Kattowitz): Artikel vom 2. Juli 1943 über den bewaffneten Raubüberfall eines Juden in Bendsburg
- 216 Die Dresdner Bank in Bendsburg berichtet am 3. Juli 1943 über die Störung in den Produktionsbetrieben durch die Deportation der oberschlesischen Juden
- 217 Jakub Poznański notiert in seinem Tagebuch Ende Juni/Anfang Juli 1943 das Geschehen im Getto Litzmannstadt
- 218 Frumka Płotnicka und andere jüdische Widerstandskämpfer in Bendsburg schildern am 17. Juli 1943 den Massenmord im Generalgouvernement und den eingegliederten polnischen Gebieten
- 219 Eine Jüdin namens Natke schreibt am 23. Juli 1943 aus Dąbrowa Górnicza an ihre Schwester, dass sie ihre Tochter Scheindel bei einem christlichen Polen hat verstecken können
- 220 Der Bürgermeister von Sosnowitz beschwert sich am 2. August 1943 beim Regierungspräsidenten, dass die jüdischen Handwerker der Stadtverwaltung deportiert wurden
- 221 Der Polizeipräsident von Sosnowitz meldet am 7. August 1943 die Deportation von 30 000 Juden aus dem Getto Sosnowitz nach Auschwitz
- 222 Abraham Zaif notiert am 12. August 1943 im Lager Konin seinen letzten Willen

-
- 223 Die Widerstandsbewegung im Getto von Białystok ruft am 15. August 1943 dazu auf, sich dem Massenmord zu widersetzen
- 224 Die polnische Untergrundbewegung schildert am 15. August 1943 die Auflösung der oberschlesischen Gettos
- 225 Der Landrat des Kreises Lissa informiert das Kreisbauamt am 17. August 1943, dass die Juden in den Arbeitslagern des Warthegaus endgültig deportiert werden
- 226 Die Reichsbahndirektion Königsberg kündigt am 17. August 1943 fünf Deportationszüge mit Juden aus Białystok in das Vernichtungslager Treblinka an
- 227 The Manchester Guardian: Artikel vom 26. August 1943 über die Situation reichsdeutscher Flüchtlinge in Polen und deren angebliche Unterbringung in zuvor aufgelösten Gettos
- 228 Die polnische Untergrundbewegung berichtet über die Auflösung der Gettos im Dąbrowa-Revier und in Oberschlesien im August 1943
- 229 Rachel Falk beschreibt ihr Leben im Versteck nach der Auflösung des Gettos in Białystok im Sommer 1943 und ihre anschließende Deportation nach Auschwitz
- 230 Der Oberstaatsanwalt beim Sondergericht Posen erhebt am 6. September 1943 Anklage gegen Charlotte Ladewig, weil sie den Mord an den Juden kritisiert haben soll
- 231 Die Chronik des Gettos Litzmannstadt dokumentiert am 3. Oktober 1943 die Tagesnachrichten und Meldungen aus den Arbeitsressorts
- 232 Das in den USA publizierte „Schwarzbuch des polnischen Judentums“ schildert im Oktober 1943 detailliert den Mord im Vernichtungslager Kulmhof durch Giftgas
- 233 Moshe Maik beschreibt am 7. November 1943 in seinem Tagebuch, wie Partisanen versteckte Juden ausrauben und sich in der Umgebung Lebensmittel beschaffen
- 234 Das Jüdische Nationalkomitee berichtet am 15. November 1943 über die Massensterbe an Juden in Warschau, Białystok und andernorts
- 235 Die Verwaltung des Konzentrationslagers Auschwitz fordert die Gettoverwaltung Litzmannstadt am 29. November 1943 auf, den Gegenwert des Gettogelds deportierter Juden zu überweisen
- 236 Jewish Telegraphic Agency: Artikel vom 7. Dezember 1943 über die Lage in den schlesischen Zwangsarbeitslagern für Juden
- 237 Die Chronik des Gettos Litzmannstadt dokumentiert am 30. Dezember 1943 eine Rede Chaim Rumkowskis über die Versorgungs- und Auftragslage im Getto
- 238 Die Berliner Ärztin Dr. Edith Freund beschreibt ihren medizinischen Einsatz in mehreren Zwangsarbeitslagern für Jüdinnen in Posen 1942 und 1943
- 239 Das in den USA 1943 publizierte Yizkor-Buch für die Juden in Łódź berichtet von den Zuständen im Getto und dem Massenmord im Vernichtungslager Kulmhof
- 240 Das Finanzamt in Krenau fordert die oberschlesischen Gemeinden am 7. Januar 1944 auf, ihr Interesse am Kauf von Grundstücken jüdischer Friedhöfe mitzuteilen
- 241 Die Stadtverwaltung in Sosnowitz befürwortet am 11. Januar 1944 den Antrag einer Firma, die Löhne ihrer deportierten jüdischen Zwangsarbeiter einzubehalten

-
- 242 Der Geschäftsführer der Ostindustrie GmbH, Max Horn, plädiert am 24. Januar 1944 dafür, das Getto Litzmannstadt in ein Konzentrationslager umzuwandeln, um es rentabel zu machen
- 243 Der Oberste Prüfungshof für Volkszugehörigkeitsfragen genehmigt am 31. Januar 1944 die Aufnahme von Gustav Klusak in die Deutsche Volksliste
- 244 Reichsstatthalter Greiser schreibt am 14. Februar 1944 an SS-Obergruppenführer Oswald Pohl vom WVHA über das weitere Schicksal des Gettos Litzmannstadt
- 245 Der Polizeipräsident von Sosnowitz beschwert sich am 23. Februar 1944 beim Oberbürgermeister über die Überlastung der Polizei beim Schutz vor Plünderungen des aufgelösten Gettos
- 246 Reichsstatthalter Greiser meldet Hitler am 7. März 1944 die beinahe vollständige Ermordung der Juden im Reichsgau Wartheland
- 247 Die Reichsstatthalterei in Posen informiert am 25. März 1944 das Gesundheitsamt, dass ein jüdischer Arzt nach Eintreffen zurückgeschickt wurde, da die Juden im Zwangsarbeitslager bereits deportiert worden waren
- 248 Das Landesernährungsamt in Kattowitz untersagt am 13. April 1944 jegliche Sonderzuteilungen an Juden
- 249 Los Angeles Times: Artikel vom 25. April 1944 über die Räumung des Gettos Białystok und den bewaffneten Widerstand der Juden
- 250 Das Sondergericht Litzmannstadt verurteilt am 2. Mai 1944 zwei Polen wegen Mordes an drei von ihnen zuvor versteckten Juden zum Tode
- 251 Shmerel Elman beschreibt zwischen dem 2. und 5. Mai 1944 im Bezirk Białystok seine Beziehung als jüdischer Partisan zu den ortsansässigen Bauern
- 252 Legationsrat Eberhard von Thadden im Auswärtigen Amt skizziert am 5. Mai 1944 das Vorhaben Großbritanniens, die Ausreise von 5000 jüdischen Kindern aus dem Getto Litzmannstadt zu erreichen
- 253 Ein unbekannter Bewohner des Gettos Litzmannstadt notiert am 5. und 15. Mai 1944 in seinem Tagebuch, wie er seiner Schwester die Brotration gestohlen hat
- 254 Zwei jüdische Arbeiter schildern, wie sie zwischen dem 16. August 1943 und 15. Mai 1944 in der Umgebung von Białystok ermordete Juden exhumieren und verbrennen mussten
- 255 Gauleiter Greiser versucht am 9. Juni 1944 bei Himmler zu erreichen, dass die Juden aus Litzmannstadt nicht als Zwangsarbeiter beschäftigt, sondern deportiert werden
- 256 Die in ihrem Haus in Kalisch eingeschlossene Gusta Edelsztajn bittet am 24. Juni 1944 ehemalige Parteigenossen um Unterstützung
- 257 Sarah und Yehiel Gerlitz aus Bendsburg schreiben am 7. Juli 1944 einen Abschiedsbrief an ihre sechsjährige Tochter, die sie zuvor bei einem polnischen Freund versteckt haben
- 258 Szymon Grynszpan bittet die zuständige Kommission im Getto Litzmannstadt am 10. Juli 1944, ihn wegen seines schlechten Gesundheitszustands von der Deportation auszunehmen

-
- 259 Paja Pavlowskaja aus Schaulen berichtet von ihrem Aufenthalt im KZ Stutthof von Mitte Juli 1944 an und dem anschließenden Evakuierungsmarsch
- 260 Das Sondergericht Zichenau verurteilt den polnischen Landwirt Kazimierz Szkop am 26. Juli 1944 zum Tode, weil er zwei Juden auf seinem Hof versteckt haben soll
- 261 Ein unbekannter Bewohner des Gettos Litzmannstadt notiert am 3. August 1944 seine Gedanken angesichts der bevorstehenden Auflösung des Gettos
- 262 Der Leiter der deutschen Gettoverwaltung in Litzmannstadt kündigt am 7. August 1944 die bevorstehende Räumung des Gettos an
- 263 Eine unbekannte Jüdin aus dem Getto Litzmannstadt notiert vor ihrer Deportation nach Auschwitz am 12. August 1944 ein letztes Lebenszeichen
- 264 Ein zwölfjähriges Mädchen schildert in ihrem Tagebuch zwischen dem 1. Juli und 15. August 1944 die letzten Tage vor der Auflösung des Gettos Litzmannstadt
- 265 Die Gettoverwaltung in Litzmannstadt stellt am 24. August 1944 einen Plan für die Räumung und Verwertung des Gettogeländes auf
- 266 Jakub Poznański beschreibt in seinem Tagebuch im August 1944 die Auflösung des Gettos Litzmannstadt und die Deportationen ins KZ Auschwitz
- 267 Mojżesz Gerszuni sagt am 6. September 1944 über seine Arbeit bei der Leichenverbrennung in Białystok aus
- 268 Das Gettokommissariat der Kriminalpolizei in Litzmannstadt berichtet am 27. September 1944, dass die Auflösung des Gettos ohne Zwischenfälle verlief
- 269 Der Rotarmist A. Rozen schildert Il'ja Ęrenburg am 2. Oktober 1944 die Ermordung der letzten Juden aus dem Getto Białystok
- 270 Der Abhördienst des Reichsluftfahrtministeriums notiert am 20. Oktober 1944, wie Biebow mit der Reichsstatthalterei Posen über das Raubgut im Vernichtungslager Kulmhof verhandelt
- 271 E. Shteyman beschreibt einen Tag im Zwangsarbeitslager für Jüdinnen in Guttau bei Thorn im Oktober 1944
- 272 Das Reichskommissariat für die Festigung deutschen Volkstums plant am 15. November 1944 den Abbruch und die Verwertung der Häuser im aufgelösten Getto Litzmannstadt
- 273 Olia Goldfein informiert am 15. November 1944 ihre Tante Paulina Neydus in New York über ihre Flucht aus Prużany und ihr Versteck in einem katholischen Kloster
- 274 Der Obmann der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung im Warthegau beschwert sich am 29. November 1944, dass die bei Juden beschlagnahmten Pelze zu teuer verkauft werden
- 275 Das Regierungspräsidium in Litzmannstadt drängt den Reichsstatthalter in Posen am 4. Dezember 1944, deutsche Eigentümer von Grundstücken auf dem Gebiet des Gettos Litzmannstadt zu entschädigen
- 276 Ein Artikel der Enzyklopädie des Gettos Litzmannstadt schildert 1944 das Leben der eingesperrten Familien

-
- 277 The Jewish Advocate: Artikel vom 18. Januar 1945 über die Flucht eines unbekannt-ten Juden aus Warschau über Sosnowitz bis nach Frankreich
- 278 Moszek Merin beschreibt sein Leben im Versteck nach der Auflösung des Gettos in Bendsburg bis zum 27. Januar 1945
- 279 Angehörige des jüdischen Häftlingskommandos im Vernichtungslager Kulmhof verfassen im Januar 1945 einen Aufruf an die Nachwelt
- 280 Der Revierförster Heinrich May berichtet im Februar 1945 über den Judenmord in Kulmhof
- 281 New York Times: Artikel vom 17. März 1945 über die Entscheidung des Judenältesten Rumkowski im Getto Litzmannstadt, zusammen mit seinem Bruder deportiert zu werden
- 282 Jakub Poznański notiert in seinem Tagebuch zwischen Januar und März 1945 die Erlebnisse unmittelbar nach der Befreiung des Gettos Litzmannstadt durch die Rote Armee
- 283 Freies Deutschland: Artikel vom 4. Mai 1945 über das Getto Litzmannstadt und die Ermordung von Juden im Vernichtungslager Kulmhof 1942
- 284 Die elfjährige Halina Hoffman schildert dem Jüdischen Komitee in Krakau am 7. Mai 1945 ihre Odyssee durch verschiedene Arbeitslager in Schlesien und Westpreußen
- 285 Eine polnische Untersuchungskommission besichtigt am 28. Mai 1945 erstmalig das Gelände des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof